Sketch-Bibel

Wie Sketchnotes Zugänge zur Bibel ermöglichen

Komplexe biblische und theologische Aussagen zu veranschaulichen, ohne dabei inhaltlich zu simplifizieren: Das ist die große Herausforderung, der wir uns – meine Kollegin Esther Göbel und ich – mit der *Sketch-Bibel* stellen wollen. Wir sind davon überzeugt, dass sich in einfachen Zeichnungen zur Bibel die Alltagsrelevanz der Evangelien neu entdecken lässt. **Helmut Jansen**

enn ich von der Sketch-Bibel spreche, verstehe ich darunter Sketchnotes zur Bibel - genau genommen: zum jeweiligen Sonntagsevangelium. Vom Wortsinn her sind Sketchnotes visuelle Notizen, die aus einer Mischung aus Handschrift, Zeichnungen, handgezeichneter Typografie, Formen und grafischen Elementen wie Pfeilen, Kästen und Linien bestehen. Der Begriff ist mittlerweile nicht mehr nur eine englischsprachige Umschreibung handschriftlicher Notizen, sondern ein gängiger Fachbegriff, der die kognitive Theorie multimedialen Lernens aufgreift, nach der eine Kombination aus Text und Bild die Wissensaneignung mehr fördert als eine rein textuelle Information. Das Ergebnis sind visuelle ,Landkarten', die vom Gehirn durch die Verknüpfung von Denken, Hören und Sehen erzeugt werden. Sketchnotes unterstützten aber nicht nur das Empfänger:innensystem, sondern bieten auch mir als Autor wesentliche Vorteile bei der Informationserstellung. Sie zwingen mich, auf das Essentielle fokussiert zu bleiben und - anders als hier im geschriebenen Text - in Bildern zu denken. In dieser Reduktion wirken Sketchnotes auf der einen Seite vereinfachend und zugleich öffnend, weil sie den Deutungshorizont - ähnlich wie bei Metaphern eines Gedichts - für persönliche Verknüpfungen weiten.

Nicht zuletzt ermöglichen sie dadurch eine Präzision in den Aussagen, da Sketchnotes auf weitschweifige Ausschmückungen verzichten: Sketchnotes sind nicht Kunst – ein entlastender Faktor, der motivieren kann, persönliche Skizzen in die Kommunikation komplexer Sachverhalte miteinzubeziehen.

AUF DEN PUNKT ...

Der Aspekt, sich auf das Wesentliche in bildlicher Sprache zu beschränken, leitet auch die *Sketch-Bibel*. Ihr Motto lautet: "Das Sonntagsevangelium – auf den Punkt und aufs Papier gebracht!"

Die *Sketch-Bibel* in der heutigen Form ist ein Kind der Pandemie, wobei die Idee dazu und ihr Beginn bereits vor Corona entstanden: Ich bin 2019 von der *Katholischen Studierendengemeinde Berlin* für eine Predigt zu Palmsonntag angefragt worden und wollte irgendetwas anders machen, also nicht einfach

Helmut Jansen

geb. 1971, Dr. theol., Pastoralreferent im Erzbistum Berlin, Geistlicher Mentor für Studierende und kirchlicher Organisationsberater.

Lebendige Seelsorge 72. Jahrgang 2/2021 (S. 95 – 98) **95**



nur gewöhnlich predigen. Vermutlich weil die Mehrzahl der Predigten, denen ich in der Vergangenheit selber mehr oder weniger zugehört hatte, eher langweilend waren.

Wenn ich zu mir ehrlich bin, war es doch meist nur die Kirchenbank und der Anstand, die mich 'fesselten' – nicht aber der Inhalt. Zuhause auf dem Sofa hätte ich mir kaum eine dieser Predigten bis zum Ende angehört. Ich hätte weitergeklickt.

Diese Erkenntnis wurde nun zu meinem selbstauferlegten Kriterium. Ich versetze mich in folgendes Szenario: Angenommen ich säße nicht in der Kirchenbank, sondern hätte auf meinem Handy YouTube geöffnet, was würde mich davon abhalten, eine andere Seite oder einen anderen Clip aufzurufen? Oder positiv formuliert: Was sind begünstigende Faktoren für Predigten oder Bibelauslegungen?

... UND AUFS PAPIER

YouTube ist ein audio-visuelles Medium. Nur auf sprachlichen Inhalt zu setzen, reicht hier nicht aus. Ich schaute mir einige Predigten und Ansprachen auf YouTube an und wusste schnell, was ich anders machen wollte. Es sollte kürzer, prägnanter, anschaulicher und auch mit etwas mehr Entertainment sein. Da ich selbst ein eher visueller Typ bin, der gerne Infografiken liest und erstellt, kam mir die Idee, mein gesprochenes Wort mit Sketchnotes zu verknüpfen.

Nun bin ich kein künstlerisches Talent. Aber eines hatte ich bereits verstanden: Sketchnotes kann jede und jeder. Ich war also herausgefordert, meine Predigt tatsächlich aufs Papier und auf den Punkt zu bringen.

Der erste Gedanke zur Umsetzung ging in die Richtung, meine fertigen Predigtzeichnungen vorab in der Kirche auszuteilen. Doch ich wollte es nun ganz genau wissen. Ich entschied mich, ein Video zu erstellen. Wie würden die Reaktionen auf YouTube ausfallen, wenn ich meine Predigt und den Zeichenprozess dort veröffentlichen würde?

Also filmte ich sowohl mich beim Sprechen als auch beim Zeichnen und fügte alles in einem drei- bis vierminütigen Clip zusammen, den ich auf dem eigens dazu eingerichteten You-Tube-Kanal veröffentlichte. Die Zeichnungen passte ich durch die Zeitrafferfunktion auf die Länge der gesprochenen Worte an, was dem Clip einen zusätzlichen Charme gab.

Das spannendste Phänomen ereignete sich jedoch bereits vorher: Als ich die ersten Bleistiftskizzen zum Text zeichnete und wieder verwarf, las ich den Text plötzlich ganz neu. Ich merkte, dass mein bisheriges Denkschema in Bezug auf die Perikope viel zu abstrakt war. Das bildliche Denken half mir, mich dem Text in Beispielen und Wortspielen anders zu nähern, die mir neue Dimensionen erschlossen und letztlich auch ein Gesamtbild ergaben, das meinen Predigttext abrundete. Es entstand ein Bild, in dem sich meine Gedanken bündelten statt wie sonst auszufransen.

96 Lebendige Seelsorge 2/2021 Sketch-Bibel



VOM PAPIER INS NETZ

Den ausgedruckten Sketchnotes, die ich im Gottesdienst auslegte, fügte ich noch einen QR-Code mit dem YouTube-Link zum fertigen Video hinzu. Die Reaktionen nach dem Gottesdienst waren, wie man es kennt: wenige, aber recht freundliche. Auf YouTube gab es ab und an ein paar Klicks, aber natürlich dauerte es Tage, Wochen und Monate, bis der Kanal überhaupt erst entdeckt wurde. Ich produzierte noch zwei weitere Clips in der nächsten Zeit, doch der hohe Zeitaufwand und die relativ geringen Klickzahlen standen in keinem sehr motivierenden Verhältnis, so dass der Kanal bald einem 'Dornröschenschlaf verfiel.

Letztlich war es die Pandemie, die dem Projekt den entscheidenden Schub gab. Mit meiner Kollegin entstand der Plan, jede Woche einen Sketch-Bibel-Clip zum aktuellen Sonntagsevangelium zu erstellen, um sowohl für einzelne Gläubige als auch für Gemeinden, Institutionen oder Gemeinschaften einen Baustein für Online-Gottesdienste bereitzustellen. In dieser Form gibt es die *Sketch-Bibel* bzw. den YouTube-Kanal nun seit März 2020. Die Abonnenten- und

LS 02 21 Inhalt 1.indd 97

Klickzahlen steigen kontinuierlich und motivieren uns, mit dem Projekt fortzufahren. Durch zahlreiche Rückmeldungen hat sich die Form der Clips immer wieder verändert. Unser Ziel ist es, mindestens das Lesejahr hindurch

Form der Clips immer wieder verändert. Unser Ziel ist es, mindestens das Lesejahr hindurch weiterhin zu jedem Sonntagsevangelium ein Video zu veröffentlichen und damit auch ein Kompendium für Gottesdienste und Predigten anzubieten.

VON DER KANZEL IN DIE INTERAKTION

Über die *Sketch-Bibel* und die damit verbundene Beschäftigung mit sozialen Medien haben wir viel über Kommunikation und mögliche Implikationen für Verkündigung und Pastoral gelernt. Denn begibt sich Kirche auf ein Terrain wie YouTube, zeigt sich stark verdichtet, dass die etablierten kirchlichen Verkündigungsformate mit dem heute vorherrschenden Kommunikationsverhalten nur noch wenig kompatibel sind.

Auch wenn die gängige Verkündigungspraxis der letzten Jahrzehnte im binnenkirchlichen Rahmen derzeit noch einigermaßen funktionieren sollte, außerhalb gilt die Bibel zumeist nur noch als Kulturgut. Maßgeblich dafür scheint mir, dass die Deutungshoheit eng mit der Autorität kirchlicher Ämter verknüpft wird, die jedoch in kirchenfernen Kreisen keine Relevanz haben. Meiner Vermutung nach sinkt damit aber auch die Bedeutsamkeit der biblischen Texte selbst - und das sowohl innerhalb als auch außerhalb kirchlicher Kreise. Verkündigung (und im speziellen die Predigt) als distanzierte Einbahnstraßen-Kommunikation wäre nach dieser Behauptung nicht nur wenig förderlich, sondern, überspitzt gesagt, sogar widersprüchlich zum Inhalt der christlichen

Lebendige Seelsorge 2/2021 Sketch-Bibel 97

Glaubensbotschaft. Um ernsthaft in den Dialog zu treten, sollte sich Verkündigung angreifbar machen.

Es mag zunächst paradox klingen, aber ein Medium wie YouTube kann die Kirche dabei unterstützen, sich weniger dozierend, sondern wieder mehr als personales Angebot zu verstehen. Denn YouTube funktioniert zuerst über Personen und deren Geschichten, die sie erzählen (,Storytelling'), nicht über dozierte Inhalte. YouTube basiert auf Vertrauen, das sich über die Zeit durch Interaktion aufbaut. Auf YouTube zählt nicht der offizielle Status, Rang oder ein Amt, das eine Person inne hat (z.B. Rezo in der Auseinandersetzung mit der CDU). Es zählt die interaktive und unmittelbare Rückmeldung, die sich in Klicks, Likes, Kommentaren, Abonnent*innen und prozentual angeschauter Videoausdauer ausdrückt. Gerade in letzterer zeigt sich etwas, das niemand so offen und ehrlich einem*einer kirchlichen Amtsträger*in rückmelden würde.

Andererseits muss man kritisch mitbedenken: YouTube bzw. die Abonnent*innen eines YouTube-Kanals sind zwar eine Gemeinschaft, doch mit zunehmendem Bekanntheitsgrad besitzen die Content-Ersteller*innen einen erheblichen Einfluss auf die Nutzer*innen, auch wenn jene als sogenannte Prosument*innen nicht bloß konsumieren, sondern die Inhalte durch die Interaktivität des Mediums durchaus mitbestimmen. Die Kanalbetreiber*innen bilden das Zentrum, um das sich die anderen "nur' sammeln.

Dennoch: Die 'Währung' auf YouTube nennt sich Interaktion. Es ist eine tatsächlich partizipative Interaktion, die über das reine Mitmachen, wie wir es aus Pfarreien und Gemeinden kennen, weit hinausgeht.

SOZIALE MEDIEN NICHT BLOSS NUTZEN, SONDERN AN IHNEN LERNEN

Insofern verstehen wir die *Sketch-Bibel* nicht bloß als eine 'aufgehübschte' Verkündigung des Evangeliums. Wir wollen unsere, auch persönliche Auseinandersetzung mit den biblischen Texten – durchaus kritisch – teilen. Über das Medium YouTube suchen wir bewusst die gegenwärtigen Märkte und Plätze auf, um mit Menschen in den Dialog zu treten.

Leitend dabei ist die theologische Einsicht, dass Gott nicht bloß etwas, sondern sich selbst in der Person Jesus als die unbedingt für die Menschen entschiedene Liebe mitgeteilt hat. Sein Leben, sein Tod und seine Auferweckung bezeugen, dass ihm die Freiheit des Menschen als ebenbürtiges Gegenüber das höchste Ziel ist. Gottes Selbstoffenbarung ist allein Grund genug, die Kanzel zu verlassen und neue Formen der Verkündigung zu suchen. Doch auch die gesellschaftlichen Veränderungen legen eine veränderte Verkündigungspraxis nahe. Die sozialen Medien sollten von daher als potentielles Lernfeld für neue Kommunikationsmöglichkeiten innerhalb von Kirche verstanden werden und nicht bloß als Orte, an denen bisherige Verkündigungsmuster lediglich ins Digitale kopiert werden.

LINKS

Sketch-Bibel: https://sketch-bibel.de
Die Sketch-Bibel auf YouTube: https://www.youtube.com/c/
SKETCHBIBEL

[Links alle zuletzt eingesehen am 24.02.2021]

98 Lebendige Seelsorge 2/2021 Sketch-Bibel